

109-12-112

55 lista

11.5.2010 Saül

1

Prag, den 14. Februar 1940

Betr.: Hermann G l e s s g e n  
-Gruppe für kulturpolitische Angelegenheiten  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Beim SD-Leitabschnitt gingen in den letzten Tagen verschiedene Meldungen ein, die Glessgen belasten. Ich habe Glessgen heute zu den Anschuldigungen befragt und dabei folgendes festgestellt:

1.) Vorhalt:

Glessgen habe vor mehr als 3 Monaten in dem Modewarenhaus Džbánek, Prag II., Spálená 30, einige Anzüge, Wäsche, einen Pelzmantel und sonstige Sachen im Werte von etwa 30 000 Kronen gekauft und bis Anfang Februar trotz Mahnung nicht bezahlt.

Stellungnahme:

Glessgen erklärt, er habe tatsächlich vor einigen Mona-

Glessgen gibt an,  
etwa RM 800,-- Wert  
Klinspor von der  
habe. Die Mandlova  
dass sie dem wirt:  
keine Engagements  
mehr gegeben habe  
mit einem Deutsche

überhaupt auftreten zu können. Sie  
ihrem Silberfuchscape noch 4 Silber-  
änderung. Glessgen habe ihr angeboten,  
t selbst zu kaufen, sondern über ihn,  
Beziehungen zu Klinspor seinen Pelz  
nen habe. Der Firma Džbáněk scheine  
e Verkauf von Glessgens Pelz leid ge-  
halb sie für die 4 Silberfuchse, die  
einen übermässig hohen Preis verlangte.  
die Fuchse durch einen anderen den

Hermann Glessgen.

Prag, 5.2.1930.

Herrn  
Oberregierungsrat  
Dr. G i e s ,  
im H a u s e .

Betrifft: Sache Burda.

Zu dem ersten Schreiben Burda's hole ich noch Angaben vom  
Rechtsanwalt Dr. Schwerin aus Berlin ein. Es war mir in Folge-  
dessen

Die

mündl.

Ausd.

gele

lehnt

l./

schädigung des Herrn Havel stattzugeben. Er sei jedoch bereit, um 100.000.- RM mehr als ursprünglich vorgesehen, zu geben. Im übrigen beabsichtige er, bei der vorgesetzten militärischen Dienststelle in Berlin die Sache zu klären; jedenfalls könne er mit Reichsgeldern auch bei vorliegenden Wünschen von der betreffenden Seite in Prag keine Ueberbezahlung des fraglichen Objektes vornehmen, vielmehr müsse er nach den geltenden Reichsgrundsätzen für die Bewertung derartiger Unternehmungen verfahren. Herr Pfennig bemerkte in diesem Zusammenhang, dass er dem Herrn Staatssekretär über diesen Fall berichtet habe.

Zu der Angelegenheit von Herrn Glessgen bemerkte der Herr Unterstaatssekretär, dass der Herr Reichsprotector bereits mehrfach die Personalakte von Herrn Glessgen angefordert habe. Nach Erhalt der Akte würde der Herr Reichsprotector zweifellos das alsbaldige Ausscheiden von Herrn Glessgen aus der Behörde fordern. Herr Pfennig gab daraufhin eine Schilderung der Person Glessgens ab. Er erklärte, dass dessen Auftreten zu unliebsamen Gerüchtebildungen und Reden Anlass gegeben habe. Die Sache hätte mit dem grossen Instauto Glessgens, der billigen Hausbeschaffung und dem zweifellos über seine Verhältnisse gehenden Auftreten in seinen Lokalen begonnen. Es sei noch ungeklärt, wie er diese Ausgaben bestritten hätte, zweifellos hätte er Schulden gemacht. Er schätze Glessgens bisherige filmpolitische Tätigkeit für irgendeinen Zweck als eine unglückliche Kombination treffend. Er habe keine Ahnung, weshalb Glessgen die Verwaltungsdienste der Angelegenheit

genheit Havel möglich. Der Unterzeichnete betonte, dass entsprechend den Wünschen des Herrn Staatssekretärs unbedingt eine Lösung gefunden werden müsse, die eine weitere Verwendung von Herrn Glessgen in der politischen Filmarbeit in Prag gewährleiste. Er machte den Vorschlag, dass Herr Pfennig einen Auftrag des Büros Winckler für Herrn Glessgen für die Zeit bis zur Regelung der Barrandow-Angelegenheit herbeiführen möge. Herr Pfennig bemerkte, dass er eine Anstellung Glessgens in seinem Büro nur vornehmen könne, wenn der Reichspropagandaminister und der Reichsfilmsekretär zustimmen. Es sei jedoch nicht auszuschließen, dass ein Einverständnis zustande käme, wenn Herr Glessgen aus dem Reichspropagandaministerium ausscheiden müsse. Herr Pfennig erklärte, dass es ihm möglichst sein würde, Herr Glessgen in die Leitung der Ufakinos für die Ufakinos zu ernennen. Herr Glessgen erwähnte jedoch, dass Glessgen sich ihm erst einmal nicht vorstellen könne. Der Unterzeichnete wandte sich an Herrn Glessgen und bat ihn, sich ihm zu stellen.

Reichsprotectors Einfluss auf eine demgemäße zahlenmäßige Begrenzung zu nehmen.

Der Erwerb der Slavia-El durch die Protektoratsre schaftliche Handhabe ge schaffen, politisch und Filmschaffen einzuschalt

3. Filmtheater.

Sie konnten billigen, da Schlüsseltheater in den

st  
al  
es  
de  
Tr  
sc  
de  
de  
fo

ertrag so verblieben, dass Sie wegen  
Angelegenheit M. eine Rückfrage  
Ihrem Wunsch war in Aussicht genommen,  
stenden Vorsitz bei A.E. Film nach Er-  
übertragen, und zwar mit monatlichen  
bis 2.000,--, um einmal seine fachli-  
dortige Filmarbeit zu erhalten, auf  
der anderen Seite eine Verminderung seines Schuldenstandes,  
der sich allerdings nach neueren Nachrichten auf RM 30.000,--  
belaufen soll, zu ermöglichen. Ich habe Ihnen zugesagt, ohne  
mich mit Ihnen darüber abzustimmen, keine anderen Dispositio-  
nen zu treffen.

Von dem entscheidenden Teil dieses Punktes unserer Unterhal-  
tung habe ich nachmittags Herrn Unterstaatssekretär v. Burgs-  
dorff Mitteilung gemacht. Dieser erklärte, er glaube, dass  
der Herr Reichsprotector Herrn G. für untrennbar halten und

daher eine sofortige Entfernung aus dem öffent  
verfügen werde. Dazu sagte ich Herrn v. Burgsc

# Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren

Abschrift.

31

Prag, den 15. Februar 1940.

Nr. XV

Vertraulich!

Dr. Frhr. v. Gregory

1.)

Herrn  
Rechtsanwalt P f e n n i g ,  
B e r l i n N W 87,  
Brückenallee 3.

Sehr geehrter Herr Pfennig!

Unter Bezugnahme auf die verschiedenen Besprechungen über die Filmarbeit im Protektorat und über Herrn Glessgen bitte ich Sie um Mitteilung, wann Sie mit einer endgültigen Regelung der hiesigen Verhältnisse rechnen.

Wie ich bereits bei Ihrer letzten Anwesenheit in Prag ausführte, handelt es sich nicht etwa darum, Herrn Glessgen unterzubringen, vielmehr wird Wert darauf gelegt, dass Herr Glessgen an massgeblicher Stelle im hiesigen Filmwesen erhalten bleibt. Der Herr Staatssekretär hat inzwischen dem Herrn Reichsprotector die Angelegenheit vorgetragen. In dieser Unterredung ist festgestellt worden, dass die erwähnte Einschaltung von Herrn Glessgen in die Filmarbeit im Protektorat durchaus erwünscht sei.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich recht bald über den Stand der Dinge unterrichten würden. Ihr letztes Schreiben an den Herrn Staatssekretär habe ich zur Einsichtnahme erhalten. Einen Durchdruck meines heutigen Schreibens lege ich dem Herrn Staatssekretär vor.

Mit besten Grüßen und Heil Hitler!

Ihr



- 2.) Durchdruck an Herrn Staatssekretär SS-Gruppenführer Frank
- 3.) Wiedervorlage am 10.3.1940.

36

Oktober 1939.

St.S. 23

30.

Reichenberg,  
Reichsstatthaltereil.

Lieber Kamerad Rümmler !

Indem ich den Empfang Deines Sc  
10. 9. 1939. ohne Zeichen in Sachen "Gl  
ich Kamerad Flögel ur  
gung der Angelegenheit  
lichen Grüßen und

Heil E  
Dein

2.) G.R. mit 14 Anlagen

Pg. v. G *Gregory*  
z.K. *J.A.A.*

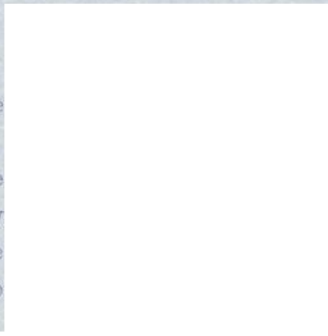
3.) Alsdann z.d.A.

XV/275

Eing  
am 31.  
21nl. 14

38

tut tätig (bis 1937). Da e  
als politisch zuverlässig  
weiterbeschäftigt. Gleichge  
glied und Agitator der Bay  
der süddeutsche Ableger de  
Versammlungen der Bayer. Vo  
ner gegen die NSDAP. Beim



dass er nicht  
leer nicht mehr  
greifung Mit-  
ekanntlich der  
nach öfter in  
s Diskussionsred-  
nige dass in

30

13. Juni 1939.

Vertraulich!

1.) An den  
Gauschatzmeister Gustav Flögel,  
Oberrosenthal - Reichenberg.

Lieber

Mir lie  
Prag" die Durchschrif  
des Gaupersonalämtesle  
vor. Ich kann selbstv

40

Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

Der Gauschatzmeister



9.17.16

Herrn  
Staatssekretär  
Karl Hermann F r a n k,  
P r a g III,  
Czernin Palais.

Unser Zeichen: FG/M.

Ihr Zeichen:

Reichenberg, den 13. Juni 1939.  
Postschließfach 90  
Ruf Nr. 2809, 3441, 3443

39  
Fg

Gegenstand:

40a

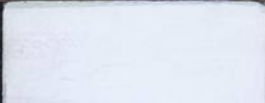
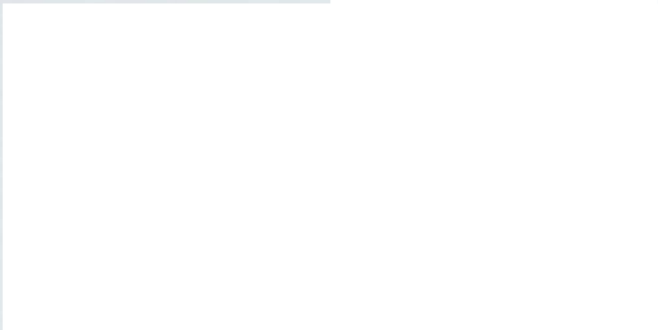
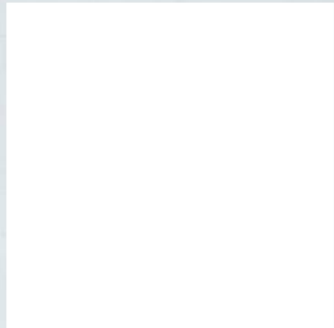
Sie mit



Heil Hitler !

*Mayel*

Beilage !



NATIONALSOZIALIS

Gaupersonalam  
Hauptstelle :  
Politische Be

Heil H  
DER GAUPERSONA  
i.V. Dr. Sonne

A b s c h r

von Absch

einmal, er wis-  
en wolle, aber  
schen ( Gewährs-

aktiver Ver-  
Katholizis-  
nommen. Im  
lassen wer-

93a

Hermann Gleßgen war während der Zeit meiner Tätigkeit beim Reichssender Saarbrücken als freier Mitarbeiter an diesem Institut tätig ( bis 1937 ). Da es sich herausstellte, dass er nicht als politisch zuverlässig anzusprechen war, wurde er nicht mehr weiterbeschäftigt. Gleßgen war bis zur Machtergreifung Mitglied und Agitator der Bayer.Volkspartei, die bekanntlich der süddeutsche Ableger des Zentrums war. Er sprach öfter in Versammlungen der Bayer.Volkspartei und auch als Diskussionsredner gegen die NSDAP. Beim Umbruch 1933 war er einige Tage in Schutzhaft. Ich selbst betrachte Gleßgen als einen skrupellosen politischen Hasardeur und jener Sorte von Intellektuellen zugehörig, die für Geld alles machen. Die Aufnahme des Gleßgen in die Partei ist im Gau Saarpfalz überhaupt nicht diskutabel.

Die Kreisleiter aus dem Altreiche, denen Gleßgen als politischer Gegner gegenüberstand, erklärten in Sonthofen dem Gaupersonalamsleiter Oberlik und dem Gauorganisationsleiter Bürger, dass sie im Falle einer Aufnahme des Gleßgen in die NSDAP. bei der Reichsleitung beschwerdeführend vorstellig werden.

Heil Hitler !  
Der Gaupersonalamsleiter  
i.V. gez. Dr. Sommer.

E.d.R.d.A.

*Hauwucher*



20752

44

Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

Der Gauschatzmeister

S.g.Herrn  
Staatssekretär K.H. Frank,  
Prag III,  
Czernin Palais.

Unser Zeichen: FG/M.

Ihr Zeichen:

Reichenberg, den 19. Juni 1939.  
Postschloßfach 90  
Ruf Nr. 2809, 3441, 3443

Gegenstand: Glehsgen.

Lieber Parteigenosse Frank !

*Handwritten signature in red ink: F. 20/6*

Ich bestätige Ihr Schreiben vom 13. ds. Mts. und teile Ihnen mit, daß ich den gesamten Akt Glehsgen dem Stellvertretenden Gauleiter, Pg. Dr. Köllner und falls dieser keine endgültige Entscheidung treffen will, dem Gauleiter selbst zur Entscheidung vorlegen werde, sobald die Aufnahmeunterlagen von München zurück sind.

Ich bitte Sie mir zu gestatten, daß ich sowohl dem Gauleiter als auch dem Stellvertretenden Gauleiter bei Vorlage des Aktes Ihr vertrauliches Schreiben vom 13. Juni zur Kenntnis bringen darf.

Falls Sie an dem Fall Glehsgen ein besonderes Interesse haben, bitte ich Sie gelegentlich mit dem Gauleiter oder Stellvertretenden Gauleiter zu sprechen, damit alle Momente, die für eine Aufnahme entsprechen, beachtet werden können.

Heil Hitler !

Ihr

*Handwritten signature in blue ink: Stajel*



45

20. Juni 1939.

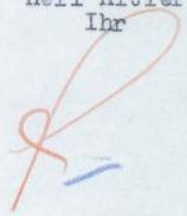
Vertraulich !

1.) An den  
Gauschatzmeister Gustav Flögel ,  
Oberrosenthal-Reichenberg.

Lieber Kamerad Flögel !

Ihr Schreiben vom 13.6.1939 hat sich mit  
meinem Schreiben gekreuzt. Ich wiederhole, dass ich die  
Angelegenheit G l e s s g e n zu meiner Angelegenheit  
erkläre und keinesfalls gewillt bin, ein Unrecht gegen-  
über dem Mann aufkommen zu lassen, der in gefährvollen  
Stunden und Tagen seine Pflicht erfüllt hat.

Heil Hitler !  
Ihr



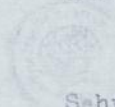
46

20. Juni 1939.

2.)

An den  
Persönlichen Referenten des  
Gauleiters  
im Sudeten

R e i c h  
Reichs-



Sehr geehrte

Auf Ihre

53

Die Ursprungsstätte  
aller Heilerfolge  
nach Johann Schroth



Johann  
Schroth



Die weltbekannten erfolgreichen Origin  
men • Im Hauptobjekte Fließendes Kalt- und Wa  
te Bäderanlage • Bürgerlich gepflegte Dependa  
urbetrieb und den allgemeinen Fremdenver

Chefarzt Dr. Karl Schr

Nieder-Lindewiese, den

**SCHROTHKURORT NIE**  
SCHLESSEN O.

Telegramm-Adresse: Kuranstal  
Interurban telefon: Fr  
BANK-VERBIN  
Wendekreisfahrt der Raabebahn 2

... einfache Kbrots  
... Tagen blau 7 11  
... spricht, das is per  
... Erfolg in Prag k  
... und, wade, das Lu  
... eute meine Berluc  
5 2 1 0 i lte

53a

und Feindeslag erscheinen sein soll.

Es ist mir heute ein heftiges Bedürfnis, Ihnen zu sagen, wie stark ich Ihre feindschaftliche Einstellung empfinde die mir nicht als Feindschaft ein großer Ansporn für die Kläre sein wird, sondern nur zu verwirklichen, mir eine unendliche Freude ist eine konkrete Aufgabe bedeuteten. Ich bitte um Verständnis und um Hilfe gegen alles vorhalten soll. Hier am 10. Mai 1919.

Gleichzeit für heute die schönsten  
Frühlingswundergrüsse!

Ihre

Martin Bauer.

Meine Berliner Adresse:

Berlin - Halensee,

Paulsbornerstrasse 8. Telef. 946109.



38433

P



MARIA PAUDLER

Berlin, 17. Juni 1940

Büro des Staatssekretärs  
des Reichsprotektors  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 20. JUNI 1940

Tsg. Nr.: 3429

Sehr verehrter, lieber Herr Staatssekretär!

Erst nach langer Irrfahrt erreichte mich Ihr liebes Schreiben und die wunderbare Ausgabe "Böhmen und Mähren"! Für Beides danke ich Ihnen herzlichst! Ich dachte bestimmt, dass ich in der Zwischenzeit noch einmal nach Prag käme, doch leider kam es nicht dazu. Unfassbar und herrlich sind doch die Ereignisse, die unser geliebter Führer zu einem einzigartigen Siegeszug gestaltet. Das sich diese Zeit in einer doppelten und dreifachen Inanspruchnahme auch für Sie auswirkt, kann